



# Staatsraison und Menschenrechte

Die neue Kreuzzugsideologie

Helmut Frenz

Helmut Frenz war der erste Landesbeauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein und hat sein Amt im Jahr 2000 angetreten. Zum Ende dieses Jahres tritt Frenz von seinem Amt zurück und widmet sich neuen Aufgaben. Als seinen Nachfolger hat der schleswig-holsteinische Landtag im November den ehemaligen Präsidenten des OVG Schleswig und Ex-Staatssekretär im Kieler Justizministerium, Wulf Jöhnk, ins Amt gewählt.

Aus Sicht von Helmut Frenz war seine Amtszeit davon beeinflusst, „dass die Themen ‚Ausländer- und Einwanderungspolitik‘ innerhalb des Parteienspektrums sehr umstritten und emotional besetzt sind.“ Dem Parteienstreit wäre er nur dadurch entgangen, dass er die Überparteilichkeit des Amtes betonte. Gleichzeitig hat Helmut Frenz immer betont, „parteiisch“ zu sein: „Ich verstehe mich als Anwalt, der die Aufgabe hat, die Belange der in Schleswig-Holstein lebenden Flüchtlinge, Asylsuchenden und ZuwanderInnen zu wahren.“ Dass er damit auch in die Kritik gerate, sei selbstverständlich.

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein bedankt sich bei Helmut Frenz für die in seiner Amtszeit jederzeit möglich gewesene gute und vielfältige Zusammenarbeit. Wir freuen uns, dass er der schleswig-holsteinischen Flüchtlingsolidaritätsarbeit auch künftig als Mitglied des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein erhalten bleibt.

Bevor Helmut Frenz im kommenden Jahr eine Gastprofessur in Chile antreten wird, hat er für uns hier nochmal ein paar grundsätzliche Gedanken über den Stellenwert der Menschenrechte zu Papier gebacht.



## Die Menschenrechte sind universal

Sie gelten jedem Menschen, zu jeder Zeit und an allen Orten und unter allen Umständen. Diesen Gedanken bringt der Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in überrücklicher Wortwahl zum Ausdruck:

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren, sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist von Bruder und Schwester begehnen.“*

Mit diesem einen Satz ist alles gesagt. Wenn er zur Leitlinie unseres politischen und persönlichen Denkens und Handelns wird, dann ist das Klima geschaffen, „in dem den Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Glaubensfreiheit zuteil wird, als höchstes Bestreben der Menschheit“ (aus der Präambel der AEDMR)

Wenn ich nun anhand dieses Maßstabes die Frage beantworten soll: Wie steht es heute um die Menschenrechte grundsätzlich und in der Wirklichkeit? Ich könnte es mir leicht machen und sagen: schlimm desaströs, hoffnungslos!

Wir müssen schon die Wirklichkeit schonungslos erkennen, aufdecken und anprangern. Doch dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Wir wollen wissen, wie es zu dieser schlechten und hoffnungslosen Situation hat kommen können. Denn nur auf

**Helmut Frenz** ist Beauftragter für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein.

der Grundlage einer gründlichen Analyse können wir Wege und Strategien planen, die die Menschheit aus diesem Desaster herausführen.

Noch bis vor 20 Jahren da war die ideologische Welt überschaubar. Sie wurde eingeteilt in West, Ost und 3. Welt. Durch die Brille der Menschenrechte betrachtet, erschien die Welt je nach Standort des Betrachters als gut oder böse, als heil oder krank. Die einen im Westen behaupteten von sich selber, gut zu sein, und nahmen dabei als Maßstab die 1. Generation der Menschenrechte, nämlich den „Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“. Die Anderen – nämlich der „Osten“ – galten unter diesem Gesichtspunkt als schlichtweg „böse“. Genau umgekehrt war es vom Standort des Ostens aus.

Unter diesen simplen Beurteilungskriterien wurde schließlich auch die 3. Welt bewertet und je nach Zugehörigkeitsneigung der jeweiligen Staaten benotet. Die Instrumentalisierung der Menschenrechte im ideologischen Machtkampf der beiden großen Blöcke war unübersehbar. Doch das war zu Zeiten des „kalten Krieges“.

## Es finden wieder Kreuzzüge statt

Seitdem hat sich die Situation der Menschenrechte grundlegend geändert. Im Zusammenhang mit der Auflösung des „Ostblocks“, der Sowjetunion und ihrer Satrapen, sind aus ehemaligen Feinden Partner, ja sogar Freunde und Alliierte geworden. Seit Gorbatschow nennen sich die Staatspräsidenten von „West“ und „Ost“ „mein Freund Boris Jelzin“ und „mein Freund

Helmut Kohl“ usw. An die Stelle der Kommunisten sind jetzt die „Schurkenstaaten“ (Nordkorea, Iran, Irak, Kuba) getreten. Das bis dahin vorhandene Gleichgewicht des atomaren Vernichtungspotenzials hat sich zugunsten einer einzigen Hegemonialmacht der USA einseitig verschoben. Bis dahin gab es viele Stellvertreterkriege, die weitab vom „Westen“ und „Osten“ vornehmlich in Afrika ausgetragen wurden. Jetzt aber nach dem Fall des „eisernen Vorhangs“ gerät der Krieg wieder ins Blickfeld der Politik. Kriege sind wieder führbar. Es muss nur die richtige Begründung gefunden werden. Die beliebteste und „schönste“ Begründung lautet: Wir führen Krieg zum Schutz von Menschenrechten und Menschenwürde. Ich finde keine angemessenere Bezeichnung für diese Art von Kriegen als „Kreuzzüge“. Ja, es finden wieder Kreuzzüge statt. Der 1. Kreuzzug der Neuzeit richtete sich gegen das Jugoslawien Milosovic; der 2. Kreuzzug wurde angetreten gegen das Talibanregime in Afghanistan; und schließlich der 3. Kreuzzug gegen Irak. Das Besondere an Kreuzzügen besteht darin, dass es Glaubenskriege sind, Kriege gewissermaßen „im Namen Gottes“, Kreuzzüge gegen das personifizierte Böse, das dann sogar mit Namen benannt werden kann: Slobodan Milosovic; Osama bin Laden oder Saddam Hussein. Dieses personifizierte Böse wird entmenschlicht, indem ihnen die Teufelsfratze umgehängt wird, und mit einem solchen Feind braucht man dann auch nicht mehr menschlich umzugehen. Für den Teufel gelten die Menschenrechte nicht. Er hat keinen Anspruch darauf.

Dieser Klimawandel lässt sich datieren, nämlich auf einen 11. September. Ich sage

## MENSCHENRECHTE

„auf einen 11. September“, und ich will damit zum Ausdruck bringen, dass es neben dem 11. September 2001 in New York und Washington schon einen früheren 11. September gegeben hat nämlich den aus dem Jahre 1973, als in Chile die demokratische Regierung des Präsidenten Salvador Allende blutig und teuflisch weggeputscht wurde. Auch das war ein Kreuzzug gegen das Böse, gegen Sozialismus und Kommunismus.

### **Kreuzzüge setzen die Universalität der Menschenrechte außer Kraft**

Kreuzzüge sind als Glaubenskriege irrational und brauchen auch nicht besonders begründet zu werden.

Im Hinblick auf die Menschenrechte müssen wir feststellen, dass Kreuzzüge die Idee der Universalität der Menschenrechte außer Kraft setzen. Die Menschenrechte gelten zu Zeiten von Kreuzzügen nicht mehr allen Menschen, an allen Orten und zu allen Zeiten!

Sie gelten dann nicht mehr für die Bösen, sondern nur noch für die Guten. Kriege im Allgemeinen sind äußerst schädlich für das Gedeihen der Menschenrechte. Kreuzzüge im Besonderen sind tödlich für die Menschenwürde!

Schauen wir nach Guantanamo Bay: Dort auf einem Stück angemieteten Landes Kubas und außerhalb des amerikanischen Staatsgebietes werden seit drei Jahren einige hundert Menschen gefangen gehalten, die im Antiterrorkrieg – ich sage lieber „im Antiterrorkreuzzug“ – gegen das Talibanregime in Afghanistan gefangen genommen wurden. Die US-Regierung hat sie einfach für rechtlos erklärt, denn das amerikanische Recht habe nur Geltung innerhalb des US-Territoriums. Und im Hinblick auf die 3. Genfer Konvention – die Rote-Kreuz-Konvention – erklärt die US-Regierung schlicht und einfach: Es handle sich bei diesem Personenkreis von Gefangenen nicht um Kriegsgefangene, sondern um Terroristen, für die die Rote-Kreuz-Konvention nicht zuständig sei. Deshalb brauche auch Artikel 13 dieser Konvention nicht beachtet werden, wo es heißt: *„Prisoners of war must at all times be humanely treated. Any unlawful act or omission by the detaining power causing death or seriously endangering the health of a prisoner of war in its custody is prohibited...“*

Was in Guantanamo seit Jahren geschieht, bedeutet die Außerkraftsetzung sämtlicher Menschenrechtskonventionen: Die Behandlung der dort Gefangenen ist als grausam, unmenschlich und erniedrigend zu bezeichnen. Sie haben keinen Zugang zum Rechtssystem. Sie haben keinen Kontakt zu ihren Familien. Und was das Allerschlimmste ist: Der internationale Protest gegen die unmenschliche Situation auf Guantanamo ist nur sehr leise und zögerlich zu vernehmen. Der Kreuzzug der USA gegen den Terrorismus wird international geduldet.

Beim Kreuzzug gegen Irak wird es dann noch deutlicher. Die US-Administration versuchte für ihren Angriffskrieg die Rechtfertigung und den Segen der Vereinten Nationen zu erhalten. Außenminister Powell stellte sich vor die Vollversammlung der UNO und erklärte mit dem Brustton der Überzeugung: Die USA haben genaue Kenntnisse darüber, dass Saddam Hussein über Massenvernichtungswaffen atomarer, biologischer und chemischer Art verfügt. Zudem unterhält Saddam enge Beziehungen zum Terrorsystem Al Qaida und sei bereit, die Massenvernichtungswaffen dem internationalen Terrorismus zur Verfügung zu stellen. Zunächst wurde eine internationale Waffeninspektion

***Kriege im Allgemeinen sind äußerst schädlich für das Gedeihen der Menschenrechte. Kreuzzüge im Besonderen sind tödlich für die Menschenwürde!***

unter Leitung von Mr. Blix durchgeführt. Der konnte nichts finden. So blieb Präsident Bush nichts Anderes übrig, als seine Kreuzzugs-ideologie zu verkünden: Saddam Hussein ist böse. Sein Regime ist böse durch und durch. Das Böse muss bekämpft und ausgerottet werden. Saddam muss weg!

Und dann rollte die Kriegsmaschine gegen Irak. Als schließlich Saddam lebend gefangen genommen wurde, hieß es kurz und triumphierend aus dem Munde von Präsident Bush: *„We got him!“* Eine Namensnennung war überflüssig. Er hätte genauso gut sagen können: *„We got it!“*

Die Opfer unter der Zivilbevölkerung und unter den Soldaten gehen inzwischen in etliche Tausend. Die Leiden der Bevölkerung durch die Zerstörung der Infrastruktur des Landes sind zahlenmäßig nicht zu erfassen. Von der Beachtung der Menschenrechte wird überhaupt nicht mehr geredet.

### **Die dunkle Macht der Folter**

Als schließlich die Folterungen im Gefängnis von Abu Ghureib öffentlich wurden, da wurde nicht grundsätzlich geleugnet. Vielmehr versuchte man im Pentagon und im weißen Haus zu verharmlosen und zu rechtfertigen. *„God's own country“*, stets auf Moral bedacht und nach eigenem Bekunden angetreten, Freiheit und Demokratie nach Nahost zu bringen, ist nicht nur unglaublich geworden, sondern hat seine eigenen

Werte aufgegeben. Amerika stand bis jetzt nicht auf der langen Liste amnesty international, die über 150 Folterstaaten aufführt. Die Ausnahmation ist nun keine Ausnahme mehr. Die dunkle Macht der Folter hat auch die USA verführt. Man brauchte die Brutalität der Folter, um Terroristen Informationen über den nächsten Terrorplan zu entlocken. Folterknechte begründen ihr grausames, unmenschliches und erniedrigendes Tun zu allen Zeiten mit dem Hinweis auf übergeordnete Ziele und Werte. Die Folter soll Verirrte zum wahren Glauben zurückbringen.

Also auch hier die mittelalterliche Weisheit: Der Zweck heiligt die Mittel.

Wie sagte doch der heute allgemein geächtete chilenische Diktator Augusto Pinochet? *„Das Volk ist vom kommunistischen Bazillus befallen. Dieser muss mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Kommunisten müssen gefoltert werden, sonst singen sie nicht.“*

In den USA wurden jetzt einige niedrige Chargen vor Gericht gestellt, um ein wenig den Anschein von Rechtsstaatlichkeit zu wahren. Die ideologischen Brandstifter für das Foltersystem in Guantanamo und in Bagdad, nämlich Herr Bush, Herr Rumsfeld und Herr Cheney werden nicht zur Verantwortung gezogen. Ihr Aufruf zum Kreuzzug gegen den internationalen Terrorismus stößt auf den Beifall vieler. Grund für diese Zustimmung ist die Angst vor dem bedrohlichen Bösen. Damit das Böse auch besonders bedrohlich wirkt, drückt man ihm Massenvernichtungsmittel in die Hand und lässt es Hand in Hand mit Al Qaida marschieren.

### **Im Westen wie im Osten**

Ähnlich ist das Verhalten der russischen Regierung gegenüber Tschetschenien zu beurteilen. Der Unterschied besteht wahrscheinlich darin, dass Herr Putin weniger ein überzeugter Kreuzritter ist. Seine kriegeri-



**„Das Emblem des Flüchtlingsrats, der Leuchtturm – ein Zeichen der Hoffnung.“**

**Im Dunkeln der deutschen Asylpolitik ein Orientierungspunkt, der trotz politischer Stürme und aufgewühlter See alle Widrigkeiten und Hindernisse überstrahlt. Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein: ein Licht im Dunkel, das Verlässlichkeit, Sicherheit und Geborgenheit symbolisiert!“**

**Heiko Kauffmann,  
Vorstandsmitglied  
in der Bundesweiten  
Arbeitsgemeinschaft für  
Flüchtlinge – PRO ASYL e.V.**

## MENSCHENRECHTE

sche Gangart gegen Menschenwürde und Menschenrechte wurzelt tief in seinem Streben nach Macht und Großmacht. Putin bedient sich jedoch gerne des Vokabulars der Kreuzritter. Auch sein Kampf richtet sich gegen das Böse, gegen den internationalen Terrorismus. Im Namen des Antiterrorismuskampfes werden die schrecklichsten Grausamkeiten gerechtfertigt. In Tschetschenien führt Russland einen Krieg gegen das Volk. Ich habe genügend Kenntnisse und Zeugenaussagen aus erster Hand über die Situation der Menschenrechte in diesem geschundenen Land. Die tschetschenische Menschenwürde gilt nichts oder nicht mehr viel. Putins Beteuerungen, dass auch er in Tschetschenien nur den internationalen Terrorismus bekämpft zum Schutz von Demokratie und Freiheit werden in der großen Weltpolitik der USA und der Europäischen Union zur Kenntnis genommen und werden nicht weiter hinterfragt. Es ist die Kumpanei der „Antiterroristen“ im Westen wie im Osten, die das Menschenrechtsklima verpestet und die in weiten Teilen der Welt den Menschenrechten nur eine sehr geringe Chance der Entfaltung und Wirksamkeit lässt.

Um schließlich auch vor unser eigenen Haustür zu fegen, darf bei der Beurteilung der „allgemeinen Situation der Menschenrechte heute“ der Blick auf die Flüchtlings- und Asylpolitik der Europäischen Union nicht unterbleiben.

### Krieg gegen Flüchtlinge

Schon seit mindestens 12 Jahren ist Europa zu einer Festung gegen Flüchtlinge und Asylsuchende ausgebaut worden. Wer die Situation genauer kennt – und ich kenne sie sehr genau aufgrund meines Amtes als Beauftragter für Flüchtlinge und Asylsuchende wie auch als Mitglied des „Komitees Cap Anamur“ –, der kann nicht anders als vom „Krieg gegen Flüchtlinge“ an den Außengrenzen der EU zu sprechen. Flüchtlinge, die sich auf die Grenzen der EU zu bewegen, werden eindeutig wie

Feinde behandelt. Dabei wird vollkommen vergessen, dass es keine „freiwilligen Flüchtlinge“ gibt. In jedem Flüchtling begegnet uns ein schutzbedürftiger Mensch. Doch nicht alle sind nach den Kriterien der EU schutzberechtigt. Diese Unterscheidung von „Schutzbedürftigkeit“ und „Schutzberechtigung“ kann zulässig sein, wenn dafür Sorge getragen wird, dass die Anliegen der Flüchtlinge auch gründlich geprüft werden. Das ist jedoch nicht der Fall, wenn Europa zur Festung gegen Flüchtlinge ausgebaut wird.

### *Libyen kann so das Guantanamo für viele Flüchtlinge werden.*

Der meist genutzte Fluchtweg nach Europa ist zur Zeit das Mittelmeer. Die kürzesten Wege bestehen bei Gibraltar und Lampedusa. Der Fluchtweg auf dem Seeweg ist gefährlich, weil die meisten Schiffe nicht mehr seetüchtig sind. Die Gefahr des Schiffbruchs ist eminent. Die Statistik weist für die letzten vier Jahre fast 5000 angeschwemmte Leichen an den Küsten Europas auf. Die Dunkelziffer ist erheblich höher. Angesichts dieser Tatsache sollte es als selbstverständlich erscheinen, dass die Cap Anamur sich auf den Weg macht, um Flüchtlinge aus Seenot zu retten. Und als dieses Rettungsschiff mit 37 schiffbrüchigen Flüchtlingen an Bord einen italienischen Hafen anlaufen will, wird ihm die Einfahrt verwehrt; und die Besatzung wird diskriminiert und sogar kriminalisiert als Menschenschmuggler, die Flüchtlinge illegal nach Europa einschleusen will. Die Verantwortlichen an Bord werden verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Das Schiff soll verschrottet werden. Und die aus Seenot geretteten Flüchtlinge wurden sofort wieder abgeschoben.

Um sich jetzt noch wirksamer vor den Flüchtlingen zu schützen, werden „Auffanglager“ in Nordafrika empfohlen und geplant. Der deutsche Innenminister Otto Schily ist dabei der ideologische Vordenker. Damit solche Pläne auch wirksam umgesetzt werden können, wird der ehemalige „Schurke“ Ghaddafi flugs zum Freund erklärt. Er wird mit europäischen Rüstungsgütern bedacht, mit denen er den Krieg gegen die Flüchtlinge weit ab von Europa wirkungsvoll führen kann. Libyen kann so das Guantanamo für viele Flüchtlinge werden.

### Wegweiser Menschenrechte

Die von mir benannten Beispiele haben alle eines gemeinsam: Der Gedanke der Universalität der Menschenrechte wird zunehmend aufgegeben. Aus dem Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die die Menschenrechte allen Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten Gültigkeit zuspricht, ist eine partielle, geographisch eingeschränkte und zeitlich begrenzte Menschenwürde geworden.

Die Entwertung der Idee der Menschenrechte ist bereits fortgeschritten.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, vom 10. Dezember 1948 ist eine wundervolle Erklärung. Sie ist aber eben nur eine Erklärung, eine Absichtserklärung. Ob wir ihre Ziele jemals erreichen, mögen die Skeptiker bezweifeln. Für mich ist diese Erklärung wie der Sternenhimmel. Wir erreichen die Sterne nie. Sie weisen uns aber den Weg. An dieser Orientierung komme ich zu dem Schluss: Wir sind in die Irre geraten. Es ist an der Zeit, dass wir wieder zurückfinden auf den richtigen Weg der Menschenrechte.



1979 konstatierte der erste Ausländerbeauftragte der Bundesregierung eine „faktische Einwanderungssituation“ und forderte, Konzepte zur Integration zu entwickeln. 25 Jahre später wurde das Zuwanderungsgesetz beschlossen. Die Broschüre stellt das im Juli 2004 verabschiedete Gesetz und seine 20 wichtigsten Regelungen vor: Von der Aufenthaltserlaubnis bis zur Ausweisung bei Kriminalität, vom Asylantrag bis zur Niederlassungserlaubnis, vom Visum bis zur Härtefallregelung, vom Familiennachzug bis zur Abschiebung von „Hass-Predigern“, von der Arbeitserlaubnis bis zum Aufenthaltsrecht für Kriegsflüchtlinge, vom Familienasyl bis zur Aufnahme jüdischer Emigranten, vom Integrationskurs bis zur Ausreiseeinrichtung.

## Reinhard Pohl: **Zuwanderungsgesetz**

2004, 48 Seiten, 2 Euro

Magazin Verlag, Schweffelstr. 6, 24118 Kiel, Fax: 0431 / 570 98 82